

PLAN IN MYANMAR

Ein Überblick

Myanmar ist auch als Birma oder Burma bekannt. Das Land liegt in Südostasien und grenzt im Westen an Indien und Bangladesch sowie im Osten an China, Laos und Thailand. Verschiedene Gebirge durchziehen das Land. Im äußersten Norden erstreckt sich ein südlicher Himalaya-Ausläufer mit dem höchsten Berg Südasiens. Zentralmyanmar ist hingegen flach und fruchtbar und wird durch den Irawadi und andere Ströme durchzogen. Etwa die Hälfte des Landes ist bewaldet. Myanmar ist durch eine große kulturelle Vielfalt geprägt. Über 130 verschiedene Volksgruppen leben in dem Land, wobei die Birmanen den größten Bevölkerungsanteil stellen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gehört dem Buddhismus an.

Im Jahre 1948 wurde das Land aus der britischen Kolonialherrschaft in die Unabhängigkeit entlassen. Die anschließende demokratische Phase wurde 1962 durch einen Militärputsch von General Ne Win beendet. Bis 2008 lösten sich verschiedene Militärs an der Macht ab, die das Land allesamt autoritär regierten. Öffentliche Proteste, die nach mehr Demokratie verlangten, wurden gewaltsam niedergeschlagen. Besonders ab dem Jahre 2005 kam es zu scharfen internationalen Protesten sowie zu wirtschaftlichen und politischen Sanktionen.

Zur Situation heute

Seit 2010 erlebt Myanmar einen Demokratisierungsprozess. 2016 gewann die Oppositionspartei Nationale Liga für Demokratie mit der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi als Spitzenkandidatin die Wahlen. Staatspräsident ist seit Htin Kyaw. Initiativen seitens der Regierung zur Beilegung bewaffneter Auseinandersetzungen mit ethnischen Minderheiten zeigen Erfolge. Bisher konnten jedoch nicht alle Konflikte befriedet werden. Die Wirtschaft des Landes ist überwiegend agrarisch ausgerichtet und leidet derzeit noch unter erheblichen strukturellen Mängeln. Trotz vielversprechender Wirtschaftsreformen und des soliden Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahre, ist Armut noch weit verbreitet und betrifft besonders ethnische Minderheiten in den abgelegenen Regionen des Landes.

Republik Myanmar



Einwohner:

52,9 MIO.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

64/68 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

50 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:

4.943 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 84 %, MÄNNER 85 %

Hauptstadt: Naypyidaw

Landesfläche:

676.577 KM²

(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Birmanisch und lokale Sprachen

**Religion: Buddhismus (89%),
Christentum (5%), Islam (4%)**

Plan International in Myanmar

Plan International arbeitet seit 2008 in Myanmar und erreichte 2017 das Umfeld von knapp 7.000 Patenkindern und ihren Familien in überwiegend ländlichen Regionen, die von großer Armut geprägt sind und deren Bevölkerung besonders stark benachteiligt ist.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen.

Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nach-

dem wir die Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindegliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeitet Plan International mit Regierungsstellen zusammen und unterstützt sie darin, ihre Verpflichtung gegenüber den Gemeindegliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von benachteiligten Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie wurde zusammen mit Plan-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.



Frühe Förderung erleichtert den Übergang in die Grundschulen.

Herausforderung: Unzureichende Angebote zur frühkindlichen Förderung

In Myanmar besucht weniger als ein Viertel aller Kinder eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung oder einen Kindergarten – diese befinden sich größtenteils in den Städten. Eltern sind sich nicht bewusst, wie wichtig es ist, Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung zu fördern und kindgerecht zu erziehen.

Dies hat unter anderem zur Folge, dass die Kinder nicht hinreichend für den Grundschulbesuch vorbereitet sind und Schwierigkeiten haben, dem Unterricht zu folgen und die erforderlichen Lernfortschritte zu machen. Daher müssen viele Schülerinnen und Schüler Klassenstufen wiederholen und nur etwa die Hälfte aller Kinder schließt die Grundschule auch erfolgreich ab. Kinder mit Behinderung oder ethnische Minderheiten sind in ihren Bildungschancen stark benachteiligt.

Plan-Programm: „Kinder frühzeitig in ihrer Entwicklung fördern“

Wir sensibilisieren Eltern und andere Erziehende dafür, wie wichtig es ist, Kinder bereits in jungen Jahren in ihrer Entwicklung zu fördern, und vermitteln entsprechende Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit von Kindern, kindliche Entwicklungsstufen, spielerisches Fördern und Lernen sowie Schutz von Kindern. In Gruppen qualifizieren wir Freiwillige, die in den Gemeinden pädagogische Angebote unterbreiten und Kinder bis drei Jahren betreuen. So wissen Eltern ihre Kinder gut betreut und können ihrer täglichen Arbeit nachgehen. In gemeindebasierten Betreuungseinrichtungen werden Mädchen und Jungen im Vorschulalter spielerisch auf den Schulbesuch vorbereitet, so dass die Kinder später dem Unterricht besser folgen können. Wir legen besonderen Wert darauf, auch Kinder mit Behinderung zu integrieren und sie in ihrer Lernentwicklung zu fördern.

Für die Erst- und Zweitklässler werden nach der Schule Lerngruppen angeboten, die von jugendlichen Freiwilligen, Eltern oder Lehrkräften betreut werden. Die Kinder werden in den Gruppen beim Lernen unterstützt und spielen nachmittags zusammen. Gemeinsam mit Partnern setzen wir uns auf nationaler Ebene dafür ein, dass die Angebote zur frühkindlichen Förderung landesweit ausgebaut werden und besonders Mädchen, benachteiligte Kinder in abgelegenen Regionen oder ethnische Minderheiten profitieren. Außerdem wollen wir erreichen, dass in Vorschulen und Grundschulen mehrsprachiger Unterricht angeboten wird, so dass Kinder aus ethnischen Minderheiten im Hinblick auf ihre Bildungschancen nicht benachteiligt sind.



Wir verbessern den Zugang zu Kindergärten und Vorschulen.

Herausforderung: Schlechte gesundheitliche Situation

Die Kindersterblichkeitsrate in Myanmar zählt zu den höchsten in Südostasien. Etwa 50 Prozent der betroffenen Kinder sind Neugeborene. Die Müttersterblichkeitsrate ist ebenfalls hoch und lag 2012 bei 320 pro 100.000 Lebendgeburten. In ländlichen Gegenden ist die Kindersterblichkeitsrate deutlich höher als in den Städten. Die häufigsten Todesursachen sind Atemwegs- und Durchfallerkrankungen sowie Malaria.

Erhebungen in unseren Projektgebieten belegen, dass über die Hälfte aller Familien keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser hat und keine angemessenen sanitären Anlagen nutzt. Dies begünstigt die Ausbreitung von Krankheiten und Infektionen. Außerdem sind über 40 Prozent der Kinder chronisch mangelernährt, was sie schwächt und für Krankheiten besonders anfällig macht. Vor allem in den ländlichen Gebieten ist der Zugang zu Gesundheitsdiensten stark eingeschränkt. Bestehende Gesundheitsstationen sind schlecht ausgestattet und es mangelt an Medikamenten und qualifiziertem Personal.

Plan-Programm: „Die Gesundheit von Kindern und ihren Müttern verbessern“

Wir wollen erreichen, dass die Kinder in den Gemeinden gesund aufwachsen und dass die gesundheitliche Situation der Mütter verbessert wird. Dazu vermitteln wir den Eltern, wie sie die Gesundheit ihrer Neugeborenen und Kleinkinder fördern können.

Wir unterstützen Gemeindegruppen dabei, Bedarfe im gesundheitlichen Bereich zu identifizieren und diese an die zuständigen Behörden heranzutragen, so dass entsprechende Maßnahmen abgestimmt und umgesetzt werden können. Dabei ist es uns sehr wichtig dafür zu sorgen, dass auch besonders benachteiligte und bedürftige Schwangere sowie Mütter mit Kindern unter drei Jahren Gesundheitsdienste in Anspruch nehmen können.

Einen weiteren Schwerpunkt legen wir darauf, der Mangelernährung von Kindern unter drei Jahren entgegenzuwirken. Dies erreichen wir, indem wir einerseits in den Gemeinden verschiedene Angebote zur Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern unterbreiten und andererseits die Familien dabei unterstützen, selbst ausreichend Nahrungsmittel anzubauen. Regelmäßige Studien liefern uns Daten, um gezielt helfen zu können und die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

Gleichzeitig binden wir das Gesundheitsministerium mit ein, um zu erreichen, dass sich die Behörden verstärkt für die Bekämpfung der Mangelernährung von Kindern einsetzen. Über eine weitere Kooperation mit dem Gesundheitsministerium arbeiten wir auf kommunaler Ebene daran, das lokale Gesundheitswesen zu verbessern. Wir wollen erreichen, dass alle Familien in den Gemeinden eine Latrine nutzen können und dass Defäkieren im Freien nicht mehr praktiziert wird.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern. Außerdem führen wir Hygieneschulungen durch, um wichtige hygienische Standards, wie regelmäßiges Händewaschen, zu vermitteln. In diese Maßnahmen binden wir auch Schulen mit ein, so dass Schülerinnen und Schüler anderen Kindern und ihren Familien ein Vorbild sein können. Gemeinsam mit unseren Partnern verbessern wir die Trinkwasserversorgung.



Kinder lernen einfache Hygienemaßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen.



Foto: Jane Dempster

Kinder bei einer Katastrophenschutzübung.

Herausforderung: Der Kinderschutz ist nicht gewährleistet

Kinderarbeit ist in Myanmar üblich. Schätzungen gehen davon aus, dass ein Drittel aller Sieben- bis Sechzehnjährigen einer Form von Arbeit nachgeht. Gewalt gegen Kinder ist weit verbreitet. Als häufigste Form ist körperliche Züchtigung als Erziehungsmethode gemeinhin akzeptiert und wird sowohl zu Hause als auch in Schulen praktiziert. Obwohl die Datenlage spärlich ist, gibt es Anlass zur Sorge über das Ausmaß von häuslicher und sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Frauen. In Myanmar werden knapp drei Viertel aller Kinder nach der Geburt registriert. Dennoch haben in unseren Projektgebieten 70 Prozent aller registrierten Kinder keine Geburtsurkunde, was mit erheblichen Einschränkungen ihrer Rechte einhergeht.

Plan-Programm: „Kinder besser schützen“

Wir wollen das nationale Kinderschutzsystem verbessern, indem wir auf regionaler und nationaler Ebene Kinderrechtskomitees stärken und ihre Kompetenzen weiter ausbilden. Wichtig ist es, in den Gemeinden Kinderschutzmechanismen zu installieren, so dass Fällen von Gewalt und Missbrauch an Kindern nachgegangen und durch Prävention und Intervention vorgebeugt wird.

Gemeinsam mit der Regierung und anderen Organisationen arbeiten wir an einer Revision des Kinderschutzgesetzes und engagieren uns dafür, dass die UN-Kinderrechtskonvention sowie die Konventionen gegen jedwede Form der Diskriminierung von Frauen und Mädchen in Myanmar umgesetzt werden. Gleichzeitig möchten wir die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugend-

lichen erweitern. Wir unterstützen daher Kinder- und Jugendgruppen, wo sie die Möglichkeit haben, sich zu informieren und ihre Meinung auszudrücken, und helfen den Mädchen und Jungen dabei, sich mehr in gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubringen.

Dabei ist der Kinderschutz ein zentrales Thema. Schließlich setzen wir uns dafür ein, dass Kinder nach der Geburt behördlich registriert werden und eine Geburtsurkunde erhalten. Im Rahmen unserer Maßnahmen zur geburtlichen Vor- und Nachsorge klären wir die jungen Mütter darüber auf, wie wichtig es ist, Kinder in ein Geburtsregister einzutragen und eine Geburtsurkunde zu beantragen, und unterbreiten entsprechende Hilfeangebote.

Herausforderung: Naturkatastrophen und Krisen

Myanmar zählt zu denjenigen Ländern Südostasiens, die besonders stark von den Auswirkungen von Naturkatastrophen betroffen sind. Tropische Wirbelstürme, Erdbeben und Überschwemmungen suchen das Land immer wieder heim. Im Jahre 2008 richtete Zyklon Nargis schwere Zerstörungen an, die mindestens 84.500 Menschen das Leben kosteten. In den vergangenen Jahren häuften sich extreme Wetterverhältnisse. Ein Ansteigen des Meeresspiegels stellt besonders für die Küstenregionen eine große Herausforderung dar.

Plan-Programm: „Kindorientierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Wir unterstützen die Gemeinden dabei, Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen und Schutzmechanismen zu entwickeln, um die Risiken in den Gemeinden zu minimieren und bestmöglich auf drohende Gefahren vorbereitet zu sein. Außerdem werden konkrete Notfallpläne für verschiedene Katastrophenszenarien erarbeitet. Durch regelmäßige Trainings eignen sich Erwachsene und Kinder wichtige Kompetenzen an, um sich selbst und andere zu schützen.

Dabei binden wir auch die Schulen mit ein und sorgen dafür, dass Katastrophenschutz im Unterricht aufgegriffen wird und die Schulgebäude Sicherheit bieten. Wichtig ist es uns, Kommunikationsnetzwerke aufzubauen, damit Informationen überall schnell zur Verfügung stehen. Im akuten Katastrophenfall leistet Plan International im Verbund mit anderen Organisationen und der Regierung Soforthilfe und fokussiert dabei besonders auf Bildung, den Schutz vor Gewalt und Missbrauch sowie Sicherung der Ernährung. Außerdem setzen wir uns für Binnenvertriebene ein und leisten unseren Beitrag zur friedlichen Beilegung ethnischer Konflikte.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018